

## Factsheet 1

# **Prävalenz von Kindesvernachlässigung, Kindesmisshandlung und sexuellem Missbrauch in Deutschland**

Jörg M. Fegert

In Deutschland haben einzelne medial stark beachtete Fälle zu einer größeren Aufmerksamkeit geführt (Fegert, 2018). Aktuelle bevölkerungsrepräsentative Umfragen machen jedoch das tatsächliche Ausmaß von Misshandlung in Deutschland deutlich (Witt, Brown, Plener, Brähler, & Fegert, 2017; A. Witt et al., 2018a; Witt et al., 2018b). Die Studien zeigen, dass etwa 31% der Befragten mindestens eine Form von Misshandlung mit mindestens moderatem Schweregrad erlebt haben. Ein substantieller Anteil der Bevölkerung 14% gab an mehr als eine Form von Misshandlung erlebt zu haben. Im Vergleich zu einer methodisch identischen Studie aus dem Jahr 2011 (Häuser, Schmutzer, Brähler, & Glaesmer, 2011) zeigt sich für diesen Zeitraum von sechs Jahren vor allem eine Abnahme in der Häufigkeit von körperlicher Vernachlässigung und ein Anstieg im Bereich emotionaler Misshandlung (Witt et al., 2018b) (siehe Abbildung 1).

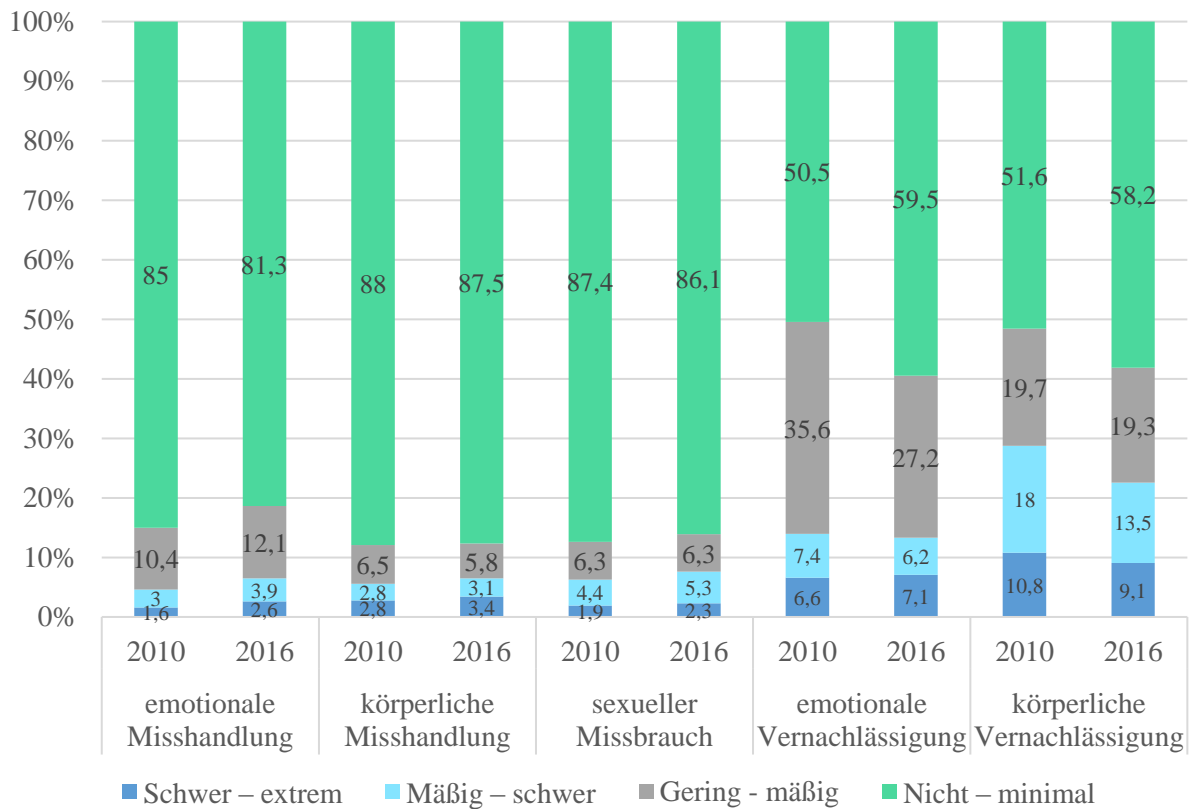


Abbildung 1. Häufigkeit verschiedener Formen von Misshandlung 2010 und 2016 auf Basis von Häuser et al. (2011) und Witt et al. (2017)

Ein Problem bevölkerungsrepräsentativer Studien ist, dass diese bestimmte Populationen, wie etwa Personen, die nicht ausreichend Deutsch sprechen, oder Personen, die aktuell in Institutionen leben, ausschließen. Dabei deuten Daten darauf hin, dass ein substantieller Teil der Bevölkerung sexuellen Missbrauch in Institutionen erlebt (Witt et al., 2018a). Aufgrund der Tatsache, dass jeder in der Bevölkerung eine Schule besucht oder besucht hat, ist es wenig verwunderlich, dass diese häufig als Ort von sexuellen Übergriffen genannt werden und somit auch einen wichtigen Ansatzpunkt für Präventionsprojekte darstellen. Interessanterweise werden hier häufig auch Gleichaltrige als Täter genannt (Witt et al., 2018a). Dass Jugendliche, die in Institutionen leben, eine besondere Risikopopulation darstellen, unterstreicht auch eine aktuelle Untersuchung von Allroggen und Kollegen (Allroggen, Rau, Ohlert, & Fegert, 2017). In ihrer Studie mit Jugendlichen in Heimeinrichtungen konnten die Autoren zeigen, dass 80% der befragten Mädchen angaben, in ihrem bisherigen Leben irgendeine Form von sexueller Gewalt erlebt zu haben. Schockierenderweise gaben 5% an, schwere sexuelle Viktimisierung erlebt zu haben, nachdem sie in die Einrichtung gekommen waren. Auch diese Studie unterstreicht die Bedeutung von Gleichaltrigen als Täter.

Neben bevölkerungsrepräsentativen Umfragen, die eher eine Abbildung des Dunkelfelds darstellen, stellen administrative Datensätze, wie die Jugendhilfestatistik oder die polizeiliche Kriminalstatistik, wichtige Informationsquellen über das Ausmaß von Kindesmisshandlung dar. Diese Daten geben Aufschluss über das Hellfeld, also jene Fälle, die Institutionen bekannt geworden sind. Ein Merkmal dieser Statistiken ist, dass hier Fälle erfasst werden, die jeweils für das Feld spezifischen Definitionen entsprechen. Im Falle der polizeilichen Kriminalstatistik etwa einer rechtlichen Definition, wie etwa im §176 StGB. Diese Definitionen können von Definitionen anderer administrativer Datensätze und derer, wie sie in Umfragen verwendet werden, erheblich abweichen.

Betrachtet man die Zahl der in der polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Fälle auf Basis der §§ 176 und 177 StGB bezogen auf die Einwohnerzahl, so lässt sich insbesondere zwischen den Jahren 2004 und 2009 ein Rückgang beobachten (siehe Abbildung 3). In absoluten Zahlen stellt dies einen Rückgang von 19.091 auf 14.038 Fälle dar. Dies entspricht einem Rückgang um 26%. Nach einem leichten Anstieg im Jahr 2011 nach dem sogenannten Missbrauchsskandal, scheint die Zahl in den vergangenen Jahren relativ stabil zu bleiben.

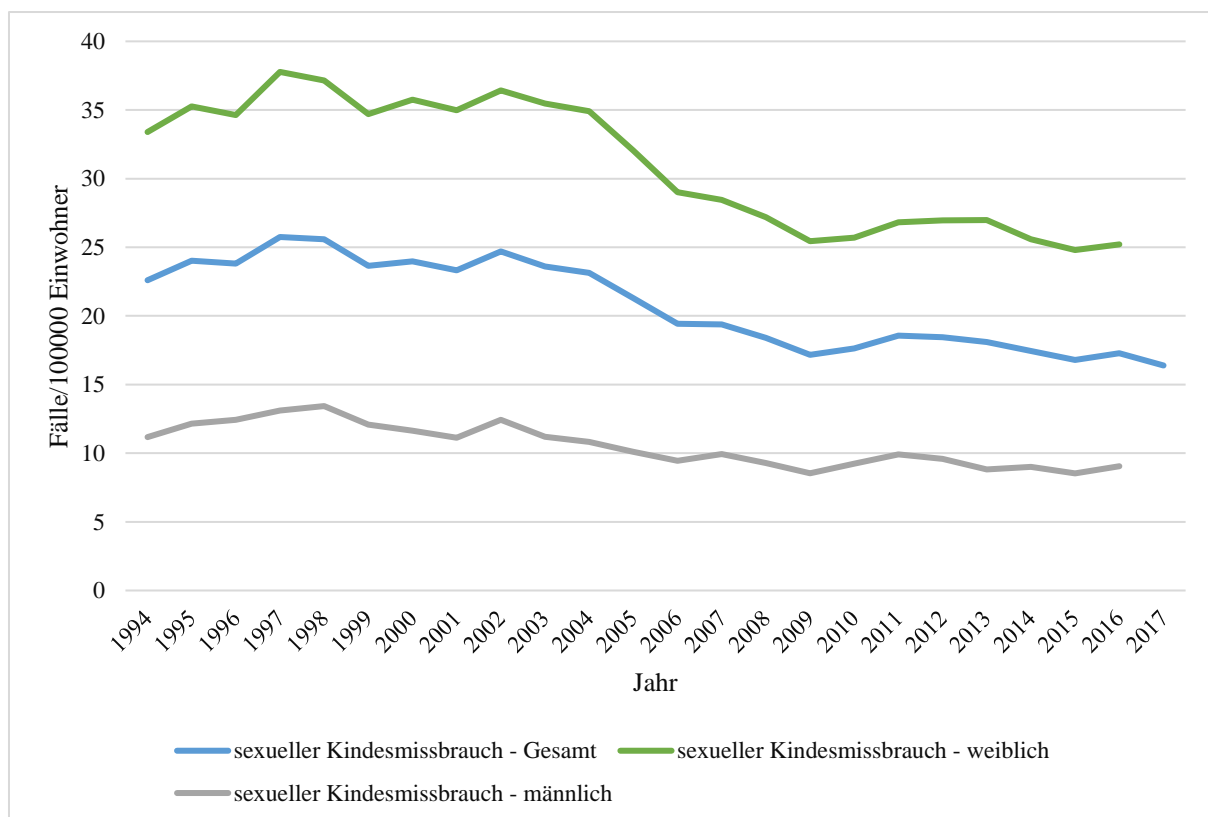
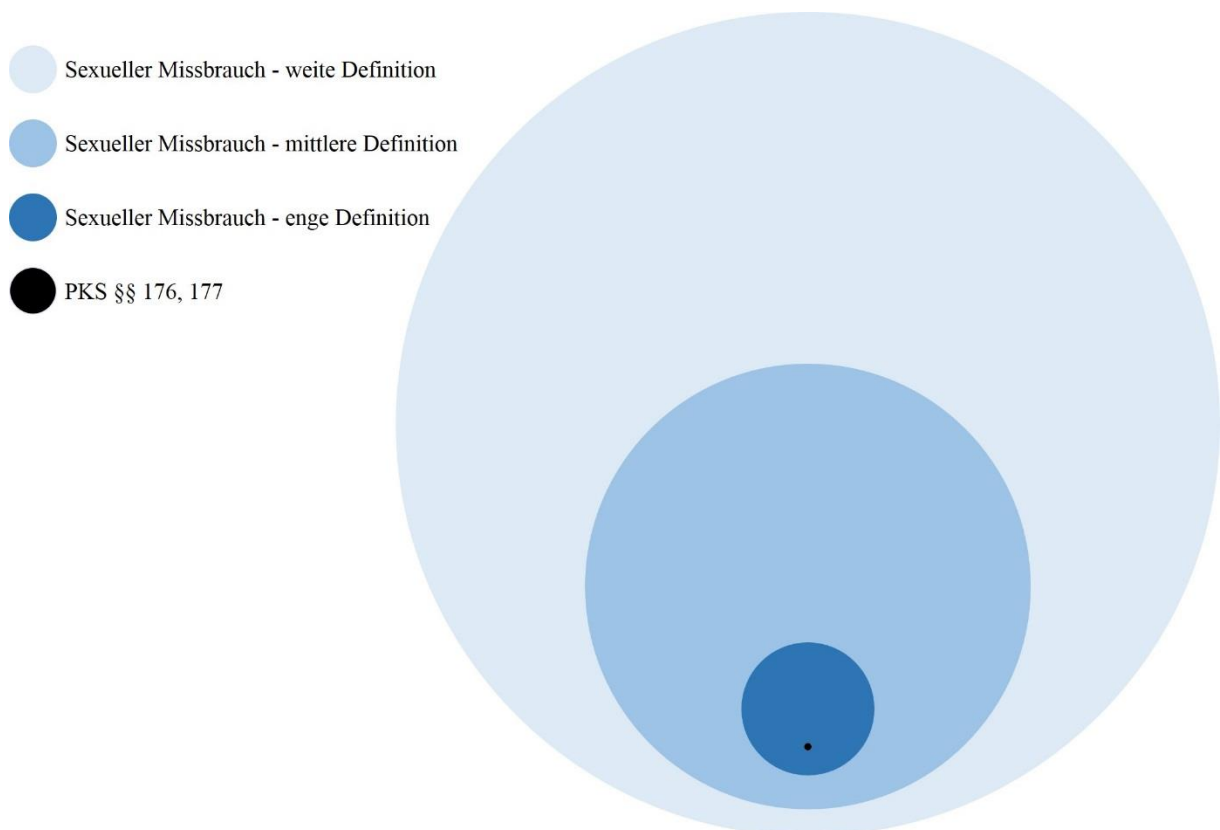


Abbildung 2. Polizeiliche Kriminalstatistik von 1994 bis 2017 §§ 176, 177 StGB

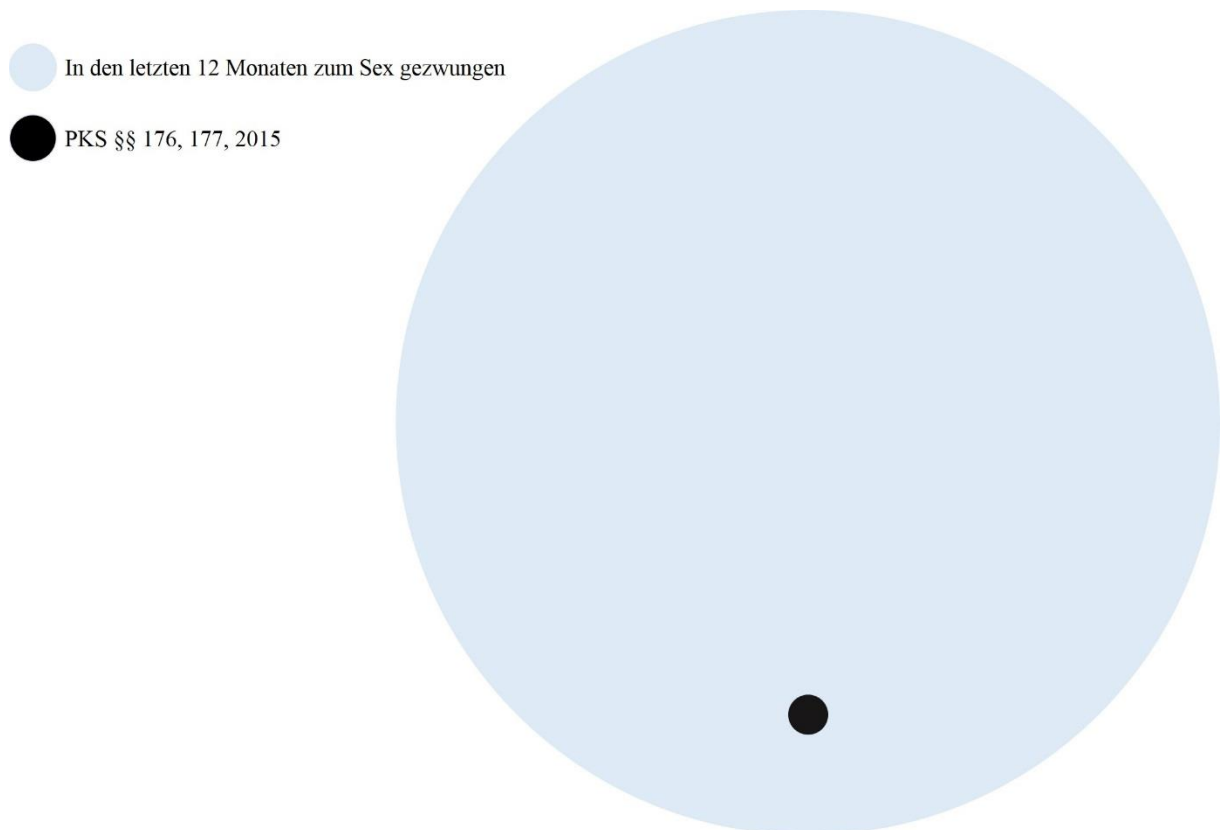
Bezieht man diese Daten jedoch auf Ergebnisse von bevölkerungsrepräsentativen Umfragen (Witt et al., 2017), die eine Einteilung in verschiedenen weite Definitionen zulassen, so zeigt sich, dass sich in der polizeilichen Kriminalstatistik nur ein Bruchteil der tatsächlichen Fälle wiederfinden. So finden Witt et al. (2017) für Daten, die mittels Childhood Trauma Questionnaire (CTQ) im Jahr 2016 erhoben wurden, eine Prävalenz von 13,9% für die weiteste Definition sexuellen Missbrauchs, 7,6% für eine mittlere Definition und 2,3% für eine enge Definition sexuellen Missbrauchs. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung stellen die in der polizeilichen Kriminalstatistik für das Jahr 2016 erfassten 14053 Fälle 0,017% dar (Bundeskriminalamt, 2017). Die in der polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Fälle können somit lediglich als die Spitze des Eisbergs angesehen werden (siehe Abbildung 3).



*Abbildung 3.* Häufigkeiten sexuellen Missbrauchs auf Basis einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage (Witt et al., 2017) im Vergleich zu den im Jahr 2016 erfassten Fälle der polizeilichen Kriminalstatistik

Dieser Vergleich ist natürlich problematisch, da von Witt et al. (2017) Prävalenzdaten angegeben werden, während die PKS eher eine Inzidenzstatistik darstellt. Die Daten sind somit insgesamt nur bedingt vergleichbar. Von Allroggen et al. liegen jedoch Zahlen zur 12-Monatsprävalenz von sexueller Gewalt für das Jahr 2015 vor (Allroggen et al., 2016). Diese Daten sind somit zumindest über den Erhebungszeitraum mit den Daten der PKS vergleichbar.

Vergleicht man hier die in der polizeilichen Kriminalstatistik 2015 erfassten 13.733 Fälle bezogen auf die Gesamtbevölkerung mit der von Allroggen und Kollegen berichteten Prävalenzrate von 0,3% von Personen, die angaben, in den letzten 12 Monaten zu Sex gezwungen worden zu sein (Allroggen et al., 2016), zeigt sich jedoch grundsätzlich das gleiche Bild (siehe Abbildung 4): Die in der PKS erfassten Fälle stellen nur einen kleinen Teil im Vergleich zum tatsächlichen Ausmaß dar.



*Abbildung 4.* 12-Monats-Prävalenz dafür zu Sex gezwungen worden zu sein in der Allgemeinbevölkerung (Allroggen et al., 2016) im Vergleich zu den im Jahr 2015 erfassten Fälle der polizeilichen Kriminalstatistik

## **Langzeitfolgen belastender Kindheitserfahrungen - Adverse Childhood Experiences (ACE)**

Wie die Daten im Bereich Kindesmisshandlung zeigen, treten einzelne Formen von Misshandlung meist nicht isoliert auf, sondern das gemeinsame, auch zeitlich versetzte Auftreten verschiedener Formen von Misshandlung scheint eher die Regel als die Ausnahme darzustellen (Herrenkohl & Herrenkohl, 2009). Darüber hinaus zeigen Studien, dass nicht nur verschiedene Formen von Misshandlung häufig gemeinsam auftreten, sondern die Betroffenen auch ein höheres Risiko aufweisen andere belastende Erfahrungen zu erleben (Finkelhor,

Ormrod, & Turner, 2007). Diesem Umstand trägt der Begriff Polyviktimsierung Rechnung. Auch das Konzept der belastenden Kindheitserlebnisse, oder englisch Adverse Childhood Experiences (ACE), stellt ein breiteres Konzept als Kindesmisshandlung dar und erfasst darüber hinaus weitere Erlebnisse im Bereich dysfunktionales Elternhaus, oder englisch Household Dysfunction (Felitti et al., 1998; Hughes et al., 2017). Die ACE-Studie, eine der bedeutendsten Public Health Studien, hatte ihren Ursprung in einer Klinik für übergewichtige Menschen in San Diego. Dr. Vincent Felitti, der die Klinik leitete, fragte sich, wieso er so hohe Abbruchraten hatte, obwohl die Patienten im Verlauf deutlich an Gewicht verloren. Nach Analyse der Drop-Outs stellte er fest, dass eine Mehrzahl der Patienten, die das Programm vorzeitig verlassen hatten, sexuellen Missbrauch in der Kindheit erlebt hatten. Felitti schlussfolgerte, dass gesundheitsschädliches Verhalten einen Coping Mechanismus darstellt. Dieser Mechanismus lässt sich in der sogenannten ACE-Pyramide darstellen (siehe Abbildung 5).



Abbildung 5. ACE Pyramide

In groß angelegten Studien konnten wiederholt Zusammenhänge zwischen belastenden Kindheitserlebnissen und einer Vielzahl schädlicher Verhaltensweisen, psychischer und somatischer Auffälligkeiten nachgewiesen werden (Dube et al., 2001; Edwards, Holden, Felitti, & Anda, 2003; Felitti et al., 1998; Hughes et al., 2017).

Für die Erfassung belastender Kindheitserlebnisse steht eine deutschsprachige Version des Adverse Childhood Experiences Fragebogens zur Verfügung (Wingenfeld et al., 2011). Die Items der deutschen Version des Fragebogens sind in Tabelle 2 dargestellt. Die Auswertung erfolgt über die Berechnung eines Summenscores (0 bis 10), der die Anzahl der unterschiedlichen belastenden Ereignisse bzw. Umstände wiedergibt. Die Berechnung von Subskalen ist nicht vorgesehen, da mit jedem Item eine andere Dimension früher Belastungen erfragt wird.

Tabelle 1. ACE-Fragebogen

Vor Ihrem 18. Geburtstag...	Ja	Nein
<p>1. Hat ein Elternteil oder ein anderer Erwachsener in Ihrem Haushalt Sie <b>oft</b> oder <b>sehr oft</b>...  ...beschimpft, beleidigt, erniedrigt oder gedemütigt?  <b>oder</b>  ...so gehandelt, dass Sie Angst hatten, Sie könnten körperlich verletzt werden?</p>		
<p>2. Hat ein Elternteil oder ein anderer Erwachsener in Ihrem Haushalt Sie <b>oft</b> oder <b>sehr oft</b>...  ...gestoßen, gepackt, geschlagen oder etwas nach Ihnen geworfen?  <b>oder</b>  ...Sie <b>jemals</b> so stark geschlagen, dass Sie Spuren davon aufwiesen oder verletzt wurden?</p>		
<p>3. Hat ein Erwachsener oder eine Person, die mindestens 5 Jahre älter war Sie <b>jemals</b>...  ...auf sexuelle Art und Weise angefasst oder gestreichelt oder Sie veranlasst deren Körper in sexueller Art und Weise zu berühren?  <b>oder</b>  ...oralen, analen oder vaginalen Geschlechtsverkehr versucht mit Ihnen zu haben oder tatsächlich gehabt?</p>		
<p>4. Haben Sie <b>oft</b> oder <b>sehr oft</b> empfunden, dass ...  ...niemand in Ihrer Familie Sie liebte oder dachte, Sie seien wichtig oder etwas Besonderes?  <b>oder</b>  ...Ihre Familienangehörigen nicht aufeinander aufpassten, sich einander nicht nahe fühlten oder sich gegenseitig nicht unterstützten?</p>		
<p>5. Haben Sie <b>oft</b> oder <b>sehr oft</b> empfunden, dass ...  ...Sie nicht genug zu essen hatten, Sie schmutzige Kleidung tragen mussten und niemanden hatten, der Sie beschützte?  <b>oder</b>  ...Ihre Eltern zu betrunken oder "high" waren, um sich um Sie zu kümmern oder Sie zum Arzt zu bringen, wenn Sie es benötigten?</p>		
<p>6. Verloren Sie <b>jemals</b> ein biologisches Elternteil durch Scheidung, dadurch, dass es Sie verlassen hat, oder aus anderen Gründen?</p>		
<p>7. Wurde Ihre Mutter oder Stiefmutter...  ...<b>oft</b> oder <b>sehr oft</b> gestoßen, gepackt, geschlagen oder wurde etwas nach ihr geworfen?  <b>oder</b>  ...<b>manchmal, oft</b> oder <b>sehr oft</b> getreten, gebissen, mit der Faust oder mit einem harten Gegenstand geschlagen?  <b>oder</b>  ...<b>jemals</b> über mindestens einige Minuten wiederholt geschlagen oder mit einer Pistole oder einem Messer bedroht?</p>		
<p>8. Haben Sie mit jemandem zusammengelebt, der Alkoholprobleme hatte, alkoholabhängig war oder Drogen konsumierte?</p>		
<p>9. War ein Mitglied Ihres Haushalts depressiv oder psychisch krank oder hat ein Mitglied Ihres Haushalts einen Selbstmordversuch unternommen?</p>		
<p>10. War ein Mitglied Ihres Haushalts im Gefängnis?</p>		



Unveröffentlichte Ergebnisse einer aktuellen bevölkerungsrepräsentativen Studie zur Prävalenz von ACE in Deutschland aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Fegert an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-Psychotherapie Ulm belegen das Ausmaß. Darüber hinaus zeigen die Daten, dass die Kombination verschiedener Belastungen häufig ist. Durchschnittlich gaben die Teilnehmenden eine belastende Kindheitserfahrung an, jedoch berichteten knapp ein Viertel (23%) von mehr als einer belastenden Erfahrung in ihrer Kindheit, 9% bejahten vier oder mehr belastende Erfahrungen. Die Anzahl der Häufigkeiten belastender Kindheitserlebnisse ist in Abbildung 6 dargestellt.

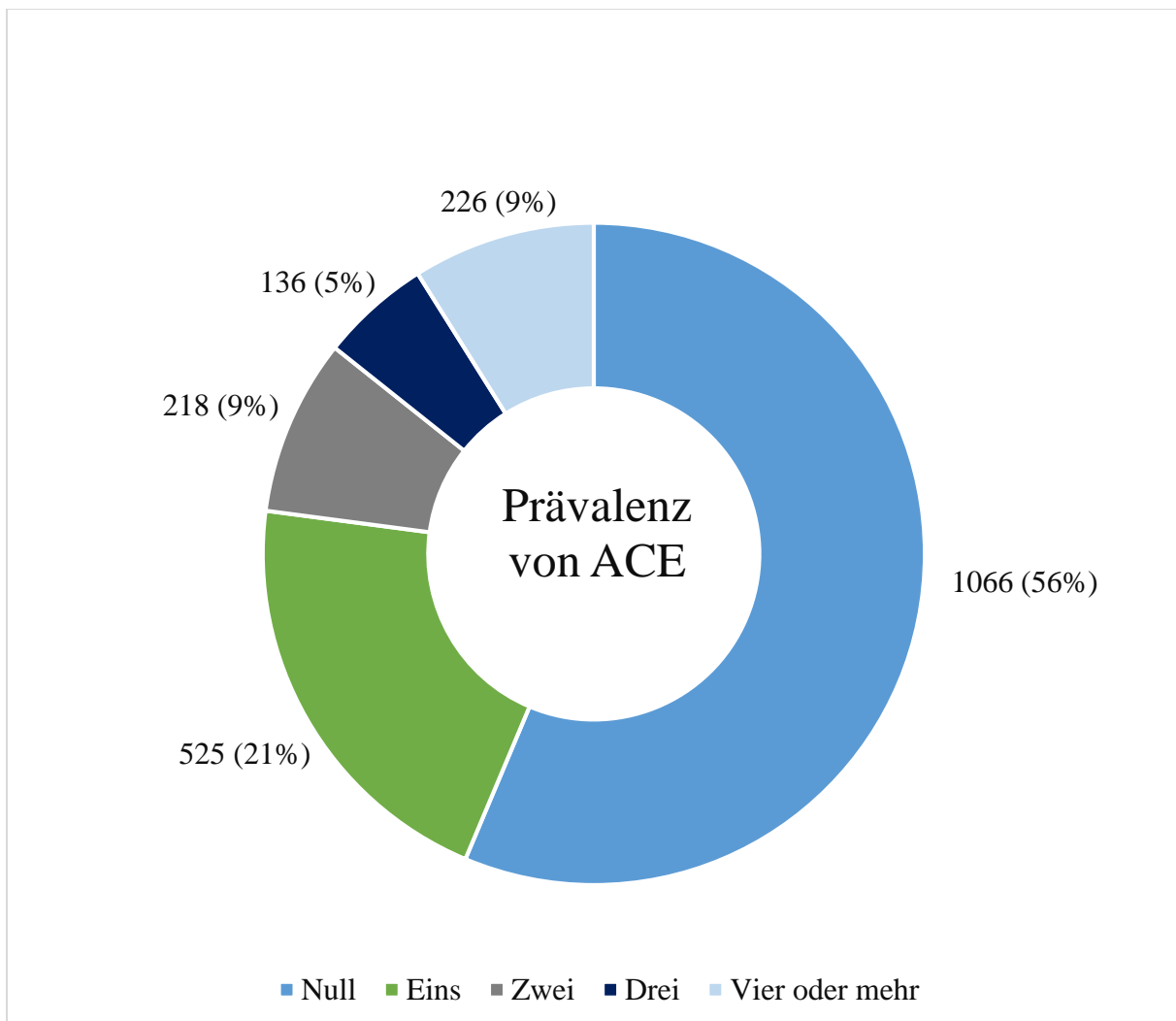


Abbildung 6. Häufigkeit belastender Kindheitserlebnisse in der Bevölkerung

Bei detaillierter Analyse der Daten zeigt sich, dass insbesondere Drogenprobleme in der Familie, elterliche Trennung oder Scheidung sowie emotionale Vernachlässigung häufig berichtet werden (siehe Abbildung 7 und 8). Für diese drei belastenden Kindheitserlebnisse

sowie sexuellen Missbrauch liegen die Prävalenzraten für Frauen deutlich über denen für Männer.

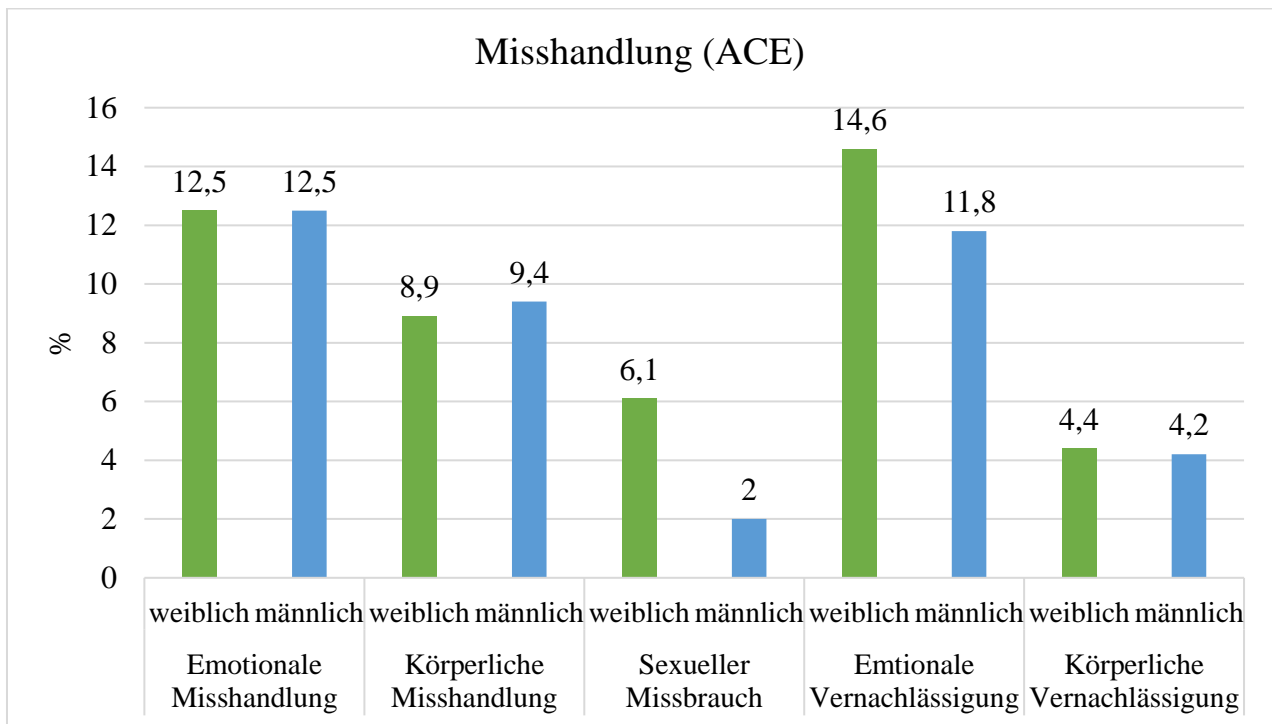


Abbildung 7. Häufigkeit belastender Erlebnisse in der Kindheit in der Deutschen Gesamtbevölkerung.

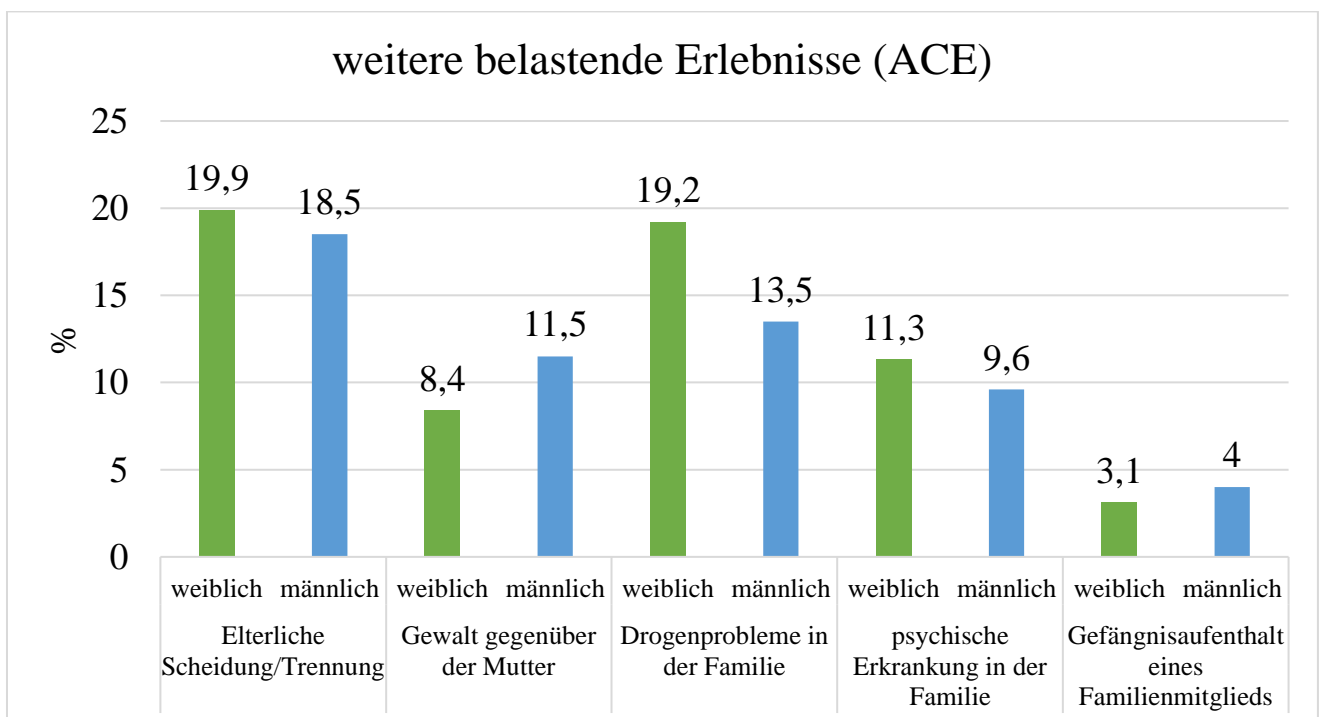


Abbildung 8. Häufigkeit belastender Kindheitserlebnisse in der Deutschen Gesamtbevölkerung II

## Literaturverzeichnis

Allroggen, M., Rau, T., Ohlert, J., & Fegert, J. M. (2017). Lifetime prevalence and incidence of sexual victimization of adolescents in institutional care. *Child Abuse & Neglect*, *66*, 23-30.

Allroggen, M., Rassenhofer, M., Witt, A., Plener, P. L., Brähler, E., & Fegert, J. M. (2016). Prävalenz sexueller Gewalt: Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe. *Deutsches Ärzteblatt*, *113*(7), 107-113.

Bundeskriminalamt. (2017). *Polizeiliche Kriminalstatistik 2016*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt.

Dube, S. R., Anda, R. F., Felitti, V. J., Chapman, D. P., Williamson, D. F., & Giles, W. H. (2001). Childhood abuse, household dysfunction, and the risk of attempted suicide throughout the life span: Findings from the adverse childhood experiences study. *Jama*, *286*(24), 3089-3096.

Edwards, V. J., Holden, G. W., Felitti, V. J., & Anda, R. F. (2003). Relationship between multiple forms of childhood maltreatment and adult mental health in community respondents: Results from the adverse childhood experiences study. *American Journal of Psychiatry*, *160*(8), 1453-1460.

Fegert, J. M. (2018, 05.03.2018). Die macht der Täter brechen. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, pp. 6.

Felitti, V. J., Anda, R. F., Nordenberg, D., Williamson, D. F., Spitz, A. M., Edwards, V., . . . Marks, J. S. (1998). Relationship of childhood abuse and household dysfunction to many of the leading causes of death in adults: The adverse childhood experiences (ACE) study. *American Journal of Preventive Medicine*, *14*(4), 245-258.

- Finkelhor, D., Ormrod, R. K., & Turner, H. A. (2007). Poly-victimization: A neglected component in child victimization. *Child Abuse & Neglect, 31*(1), 7-26.
- Häuser, W., Schmutzer, G., Brähler, E., & Glaesmer, H. (2011). Maltreatment in childhood and adolescence- results from a survey of a representative sample of the german population. *Deutsches Ärzteblatt, 108*(17), 187-294.
- Herrenkohl, R. C., & Herrenkohl, T. I. (2009). Assessing a child's experience of multiple maltreatment types: Some unfinished business. *Journal of Family Violence, 24*(7), 485-496.
- Hughes, K., Bellis, M. A., Hardcastle, K. A., Sethi, D., Butchart, A., Mikton, C., . . . Dunne, M. P. (2017). The effect of multiple adverse childhood experiences on health: A systematic review and meta-analysis. *The Lancet Public Health, 2*(8), e356-e366.
- Wingenfeld, K., Schafer, I., Terfehr, K., Grabski, H., Driessen, M., Grabe, H., . . . Spitzer, C. (2011). The reliable, valid and economic assessment of early traumatization: First psychometric characteristics of the german version of the adverse childhood experiences questionnaire (ACE). [Reliable, valide und ökonomische Erfassung früher Traumatisierung: Erste psychometrische Charakterisierung der deutschen Version des Adverse Childhood Experiences Questionnaire (ACE)] *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 61*(1), e10-4. doi:10.1055/s-0030-1263161 [doi]
- Witt, A., Brown, R. C., Plener, P. L., Brähler, E., & Fegert, J. M. (2017). Child maltreatment in germany: Prevalence rates in the general population. *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health, 11*(1), 47.

Witt, A., Rassenhofer, M., Allroggen, M., Brähler, E., Plener, P. L., & Fegert, J. M. (2018a).

The prevalence of sexual abuse in institutions: Results from a representative population-based sample in germany. *Sexual Abuse*, , 1079063218759323.

Witt, A., Glaesmer, H., Jud, A., Plener, P. L., Brähler, E., Brown, R. C., & Fegert, J. M.

(2018b). Trends in child maltreatment in germany - comparison of two representative population-based studies. *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health*, 12(24), 1-12. doi:<https://doi.org/10.1186/s13034-018-0232-5>

Immer wieder erschließen sich neue Wege von aktuellen Mordtaten die Öffentlichkeit, wie im jüngsten inoffiziellen Bericht...

Man denkt schnell Konsequenzen, mancher bringen auch neue Schritte im Spiel. Doch auch in diesem Fall werden die besten Möglichkeiten nicht genutzt...

Die Weltpresseberichterstattung hat im Jahr 2010 einen Reicht entfesselt, der eine Prävalenz für sexuelle Mordtaten in der komplexen Region mit 13,4 Prozent...

Im Vergleich zu einer ähnlichen Befragung aus dem Jahr 2008 ist offensichtlich, dass sich die Häufigkeit von sexuellen Mordtaten und körperlicher Misshandlung nicht verändert hat...

Auf die Kampagne der Anbahnung der Umfriedungen Hinwirken (SWR) durch den Schweizer Bericht die Macht der Täter...

Die Qualität und die Wirkung der Hilfen zur Erziehung in Deutschland, Vorkursprüfung, Inklusivschulunterricht...

So waren 18,6 von 100, die im Jahr 2006 von einem Entwicklungsdiagnostiker zu einem Teilschwerbehindertem...

Auch bei der geschlechtlichen Identifizierung der (sexuellen) Gewalt in Institutionen war es die meiste Skandalisierung von Übergriffen in Internaten...

Manfred zeigt Umfriedungen Hinwirken auf Ausbreitung von sexuellen Mordtaten...

Am frühen Tag wackelt abwärts die Verwirrung des Begriffs, jenseits des 1970er- und -80er-Jahre herab...

Die Institutionen, die Hilfe und Unterstützung auf verschiedenen Ebenen geben sollen...

Zentraler ist dabei die Frage, wie es um die Qualität der Hilfen zur Erziehung in Deutschland...

Neben Hilfen und Unterstützung ist auch ein veränderter gesellschaftlicher Blick auf die Opfer wichtig...

Zentraler ist dabei die Frage, wie es um die Qualität der Hilfen zur Erziehung...

Was ist also zu tun, um Kinder und Jugendliche in Familien und Institutionen...

Kinder und Jugendliche, die schrittweise Maßnahmen und Anbahnung er...

straflos, sondern einen sicheren Ort, an dem sie sich wieder auf Besuchen...

Angewandelt im Rahmen der Geschlechtliche Identifizierung...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Angewandelt im Rahmen der Geschlechtliche Identifizierung...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Angewandelt im Rahmen der Geschlechtliche Identifizierung...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

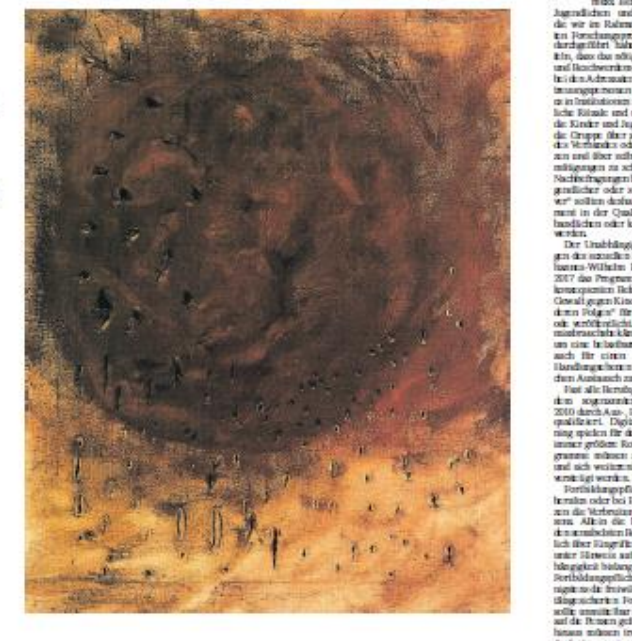
Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die meiste Teilbildung der Interkulturalität, etwa im „Dauer“, hat sich immer heute bei den Kindern...

Die Macht der Täter brechen

Sexuell die Skandalisierung von sexueller Gewalt gegen Kinder...

Von Professor Dr. Jörg M. Fegeert



Scheitern in institutionellen Rahmen ist eine Dauerstrategie...

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs...

Nach alle Bemühungen haben sich der sogenannte Missbrauchskanal...

Strafverfahren im Rahmen von Schutzmaßnahmen...

Das ist immer die der populärsten Aufsicht über den staatlichen Bereich...

Angewandelt im Rahmen der Geschlechtliche Identifizierung...

Angewandelt im Rahmen der Geschlechtliche Identifizierung...